Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 38 (1912)

Heft: 7

Artikel: Es tagt!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-444435

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Durra! Deil!

Es brauft ein Ruf wie Donnerhall Bon Sanktgallen bis zum Lac Léman Er kommt — nun etwas befinktiv, Der Sänger am Aegir — Herr Lemann —

Erft großer Empfang in ber Bundesstadt Dann Ostschweizer Kaifer-Manöver; Was weiterhin folgt ist noch nicht bestimmt Doch sind schon die Cliquen am ceuvre

Das Berner Oberland reklamiert, Man führ' ihn zu uns auf die Höhe; Dagegen ertönt's aus dem Engadin Oh Wille! Dein Wille geschehe!

Und auch die Stadt von Sankt Gallen will, — Wie einst der Abt — Kaiser empfangen Doch will auch der Bierwaldstätterse Zu seinem Opfer gelangen. —

Der hohe Herr hat also die Wahl, Und wer die Wahl hat, hat auch die Qual; Am Ende glücks, und er nügt noch aus, Das Badrecht im Emmental.

Die Tagwacht allein schreit Morbio, Und brüllt über Byzantinisten: Sie wittert für ihre Schässein Gefahr Durch den Täsar der Sozialisten.

Doch genug — er kommt, das steht nun fest; Hötels und Zeitungen hoffen: Sie halten die Frembenzimmer bereit, Und Nachrichtenspatten — offen. —

Drum: wie er fich räuspert und wie er spuckt Das will nicht ich hier befingen: Das wird bis September noch oft genug Das Drei-Bund-Hosblatt Guch bringen.

Russische Polizeiwirtschaft.

Als der Zar nach Kiew gekummen Spendete man große Summen Daß man Väterchen mög wahren Vor des Dynamits Gefahren. Und sich niemand dürft erfrechen Niki in den Bauch zu stechen. Dennoch murrte man dahin Geinen Freund, den Stolypin. Schutz, Bewachung und so weiter Klappte also nicht ganz heiter. Fragt ihr euch: "Wo sind die Summen Eigentlich denn hingekummen Die man damals ausgehändigt Daß die Mordlust werd' gebändigt?" Auf die Frage kommt, wie's schicklich Auch die Antwort augenblicklich.

Von der Polizei der Chef In dem Außenstädtchen Riem, Hat die Gelder angepackt Und sie meuchlings eingesackt. "Baarschaft ist mir höchst bequem Reichtum ist stets angenehm, Dacht' er mit zufried'nem Brummen Und stiebitte frech die Summen, Statt sie artig auszugeben Für der hohen Herren Leben, Statt der Detektiven Wachen Durch die Rubel anzufachen. Diese stecken in die Taschen Ihre Hände statt zu haschen Nach verdächtigen Gestalten Die man muß am Säuohr halten. Denn der Detektiv fagt schlieflich, "Mein Profit ist nicht ersprießlich! Steigt ihr mir den Buckel nauf, Und paßt mira selber auf Für des gnädgen Leibes Rub', Ich mach nicht umsonst die Ruh!"

36

B fasnächtliches. B

Faschingslust und Faschingsscherz Regt sich wieder allerwärts, Narrenkappenglöcklein bimmeln, Und im bunten Chaos wimmeln Kleine wie auch große Leute Sich herum in toller Freude Pierrots, Clowns und Schornsteinfeger, Nabenschwarz gefärbte Neger, Ritter, Junker, Königssöhne, Schäfer, mit und ohne Schöne, Zwerge, Riesen und Blaubarte, Mephistos mit sammt Frau Marthe, Dr. Faustus, blonde Gretchen, Fischerinnen, Blumenmädchen, Minnesänger, Würdenträger, Dominos und Lautenschläger, Balleteusen, Bäuerinnen, Toreros mit Spanierinnen, Alles hüpft zu Lust und Tanz. Taghell strahlt des Leuchters Glanz, Musiktöne kosend schallen Und Champagnerpfropfen knallen, Anisternd rauscht's von schwerer Seide Und im üppigen Sammetkleide Wunderherrlich anzuschauen, Gehn die Berren und die Frauen; Gleissend strahlt aus dem Gedränge, Silberflitter, Goldgepränge, Selbst der Glang der Edelfteine Mischt sich mit dem Lichterscheine, Doch der schöne Mädchentraum Flieat vorbei man merkt es kaum, Morgen schon klagt alle Welt: "Ach wie rar ist doch das Geld!" E.

B Der februar. B

Der Februarius ist mit Recht Sehr lächerbar zu nennen Und den Beweis dafür wird gleich Ein jeder anerkennen. Er macht uns gerne etwas weiß, Hührt manchen Esel auf das Sis, Luch Menschen läßt mit Lachen Er Purzelbäume machen.

Der welcher Pferd und Schlitten hat, Läßt sich jest nobel sehen, Doch der, dem's sehlt, der kann vergnügt Im Schnee spazieren gehen. Schneeballen, schlachten "männer gibts, Amor, dem schliport und beim Schlitteln Verlöbnisse zu britteln.

Man strömt zu Thaliatempeln hin Und spielt auch selbst Theater, Ein anerkannter Hasensuß Wird off zum Heldenvater. Gesang- und Turnverein zeigt an, Daß jeder Großes leisten kann Und die Tirolerleute Erjobeln reiche Beute.

Es schlummert der und jener sanst Im Symphoniekonzerte, Die Aränzden sind sür viele Leut' Bon unschäßbarem Werte. Manch Mäglein frei und ledig noch, Schlüpft dort ins süße Gbejoch Und sinder's seldstverständlich, Wenn einer anbeißt endlich.

Im Ballsaal tut Prinz Karneval Den Taktstock lustig schwingen, Ei, wie die Menschen, jung und alt Ihm Huldigungen bringen. Wer nur ein halbes Närrlein ist, Wird es komplet zu dieser Frist, Drum ist der Februare Die tollste Zeit im Jahre.

@ Es tagt! @

Unlängst hat im Bayerland
barter Kampf begonnen
Ob auch ferner Meister sei
Der Pfasse und die Monnen!
Oder ob die Bürgerschaft
Sozen, Liberalen
Darf ein Wörtlein reden mit
Dort im Landtagssaale.
beiß getobt hat dann der Kamps
Schließlich mußte winken
Ein gar herrlicher Erfolg
Jenen Bund der Linken.

Liegt die Pfaffenherrschaft auch Noch nicht ganz am Boden, Kann beim nächsten Hosenlupf Sie sich nicht mehr roden! Darum sagt' ich ja: Es sagt
Auch im Bayerlande
Wo die Freiheit weißt die Tür'
Dieser schwarzen Bande.
Und wird vergessen und vergeh'n
Auch nur eine halbes Jahr
Ein Arrestant. brüllt mordio
Die ganze Pressestant! . .
Am birter ließ man dieser Tag
Auch nicht ein gutes baar,
Weil seine Ueberzeugung ihm
Nicht abzukausen war.
Ein Bündnis schlug uns Oestreich vor,
Tedoch der Schweizer spricht:

Neutralität und starke Wehr

Verlaß' ich ewig nicht!

Briefkasten der Redaktion!

Dagobert R. Wenn Sie wiffen wollen, was echter humor ist, dann lefen Sie Webers "hinterlaffene Papiere eines lachenden Philosophen". Da beißt es unter Underem: Echter humor erhebt fich nie mit beleidigendem Stolz und gebraucht nie feine Kraft an Wehrlose - echter humor, wie er auf der feder des Cervantes im Befängnisse faß, deffen Duntelbeit in Sonnenschein verwandelte, in seinen Wasserkrug Mektar mischte, seinen Mantel über die verstummelte hand breitete, und in alle Bitterkeiten seines Cebens den Balfam der hoffnung gog. Sind wir nicht all= jumal Sunder ? hat nicht der Beste feine fleden, waren es auch nur Kaffeeflecken, bis wir einst in die große, fürchterliche Wasche kommen, wo dem wohl fein muß, der nur Kaffeefleden an fich hat. - E. Brand. Beiten Dank, aber diefer Begenstand ift ichon früher von uns zur Benüge bearbeitet worden. - J. G. in B. Wer wird denn gleich fo auf feine besten Machbarn schimpfen ?! Sie scheinen mir allerdings nicht gerade gu den Beften zu gablen; was wurden Sie tun, wenn die Undern nun Bleiches mit Gleichem vergelten würden? - 6. R. in H. Da find Sie fehr im Irrtum, folche Scherze muffen fogar fehr ernfthaft behandelt werden. V. M. Meue Witze foll man bringen, kann ich denn nur fo befehlen, daß fie mir entgegenspringen? Woher nehmen und nicht ftehlen ?! Ma, Sie find doch offenherzig. Uebrigens find alte Wite in neuer Saffung vielen neuen Witen in alter fassung vorzugiehen. — B. D. in Z. Sie finden, daß fich auf den Ballen unfere Damen anstandslos febr viele Blogen geben. Wir find zu wenig prude um den erften Stein zu werfen, es wurde uns auch, aufrichtig gestanden, leid tun, irgend wie dadurch zu verleten; im Ubrigen mein Cieber, scheinen Sie mir trot alledem doch kein waschechter heiliger zu sein. — B O. G. Wir haben Ihren uns freundlich zugefandten Brief mittels der Kehrichtsschaufel in den Ofen fpediert. - A. B. Dresden. Leider für uns unverwendbar. -Alter freund. Ihre Unficht über dieses Gebahren ift zwar gang richtig, indes ift die Urt und Weife, wie Sie fich darüber außern, nicht gang frei von injuriofem Beigeschmad. - Tunefe. In abnlicher Weise bereits icon öfters dagewesen. - M. R. Sie haben Recht. Unsere neuen Bantnoten beweisen es zur Benüge, was alles für Beld gemacht werden fann. Dr. U. J. Uber den Geschmad lagt fich nicht ftreiten, über den Beschmad darf man nicht richten, wenn Sie den Degasus bereiten, dann loffen Sie wenigstens das Dichten. - N. N. in L. für die letzte Mummer 3u spat erhalten, für diese Mummer ift es "vorig". - M. Gl. Die Unficht jener Blätter betreffs des Abstimmungssteges ist allerdings lächerlich, woher Sie aber aus diesem Umstand die Berechtigung nehmen, darüber so ein schlechtes Gedicht zu machen, ist u's total unbegreiflich. — Gecka. Die Idee ware gang nett, aber nicht scharf genug pointiert - Sphinx. Ja, das ist auch solch ein Patron; der weiß nicht, was er fich — und bezahlt nicht, was er andern schuldig ist; und dabei klagt er, daß man ihn nicht respektiere. — G. v. St. Im Grunde genommen haben Sie ja auch Recht, aber warum follen wir gerade unter den Kraben, die den Undern die Augen nicht aushacken, eine Ausnahme machen? Da wollen wir doch lieber den bekannten Mantel der christlichen Nachstenliebe darüber decten. - 7 N. Df. Gibt es denn auf dem gangen Erdenrund feinen tüchtigen Chirurgen mehr, der Sie von Ihrer goldenen Dichterader operieren konnte. Ihnen ware es zu gonnen, uns noch mehr.

Hnonymes wandert in den Papierkorb.